„Wir sehen die weitere Existenz unserer Einrichtung gefährdet“

Sonja Borzel von der AWO bangt um Mutter-Kind-Heim in Bad Windsheim – Rettungsschirm fehlt

VON KURT GÜNER

BAD WINDSHEIM – Mutter-Kind-Heime wie das in Bad Windsheim sind vom Rettungsschirm für Reha-Kliniken ausgenommen. Deshalb befürchtet die Arbeiterwohlfahrt als Träger nun das Schlimmste. Denn in der Einrichtung sind aufgrund einer Allgemeinverfügung im Hinblick auf die Corona-Krise (wie berichtet) überhaupt keine Patienten mehr.

Andere Reha-Einrichtungen bekommen dagegen Geld für ihre nun zahlreichen leeren Betten. So freuten sich die Verantwortlichen der Bad Windsheimer Kiliani-Klinik über ein entsprechendes Gesetz, das am Mittwochabend den Bundestag passierte. Es sehe, so eine Klinik-sprecherin, eine „Leerstandsvergütung von 60 Prozent des durchschnittlichen Vergütungssatzes rückwirkend zum 16. März 2020“ vor (die FLZ berichtete).

Davon, dass diese Regelung, trotz aller Appelle, nicht auch für Mutter-Kind-Heime gelte, zeigte sich gestern auf FLZ-Anfrage Sonja Borzel von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) entsetzt. „Wir sehen die weitere Existenz unserer Einrichtung gefährdet“, so das Vorstandsmitglied im AWO-Bezirksverband Ober- und Mittelfranken.

Indes gehe man solidarisch auf eine Bitte des Landratsamts Neustadt ein. Es habe gefragt, „ob wir bereit wären und es möglich machen könnten, in unserem Haus mit Covid-19 infizierte Personen, die nicht behandlungsbedürftig sind, aber aus dem häuslichen Umfeld heraus genommen werden sollen, aufzunehmen und zu versorgen“.

Vor Beginn der Corona-Pandemie sei das Heim Zur Solequelle „aufgrund der besonders starken Nachfrage nach Mutter-Kind-Vorsorge- und-Rehabilitationsmaßnahmen bereits bis September vollständig ausgebucht“ gewesen. Auch die Kostenzusagen der Krankenkassen hätten vorgelegen. Durch die Schließung der Klinik sei die AWO ab 1. April gezwungen, bekräftigte das Vorstandsmitglied, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Kurzarbeit zu schicken. Gleichzeitig bereite man sich darauf vor, „die Kapazitäten der Klinik in vollem Umfang für die stationäre Versorgung von Covid-19 Patienten zur Verfügung zu stellen“.

Im Vorfeld des Bundestagsbeschlusses vom Mittwoch hatte sich Borzel nach eigenen Angaben hilfesuchend auch an den aus Obernzenn stammenden Bundestagsabgeordneten Christian Schmidt (CSU) gewandt.

Schmidt teilte gestern auf FLZ-Anfrage mit: „Ich habe mich gemeinsam mit Kollegen der CSU-Landesgruppe intensiv dafür eingesetzt, dass im Rahmen des Covid-19-Krankenhausentlastungsgesetzes die Reha-Kliniken und die Mutter-Kind-Einrichtungen von den Regelungen zur finanziellen Entlastung der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen profitieren.“

Bei den Reha-Kliniken sei dies erreicht worden, bei den Mutter-Kind-Einrichtungen nicht beziehungsweise noch nicht. Hier werde auf den allgemeinen „Schutzschirm“ etwa im Hinblick auf Kurzarbeitergeld verwiesen. Christian Schmidt: „Wir fahren gegenwärtig auf Sicht. Keiner weiß wirklich, wo wir in 14 Tagen stehen.“ Deswegen sei „die weitere Entwicklung abzuwarten“. Gegebenenfalls müsse nachjustiert werden. „Ich werde das im Auge behalten.“

Das Mutter-Kind-Heim der AWO steht sonst für entspannende Wochen. Doch jetzt sorgt sich Sonja Borzel um die Existenz. Foto: AWO

Laut Sonja Borzel wurde das Gesetz auch im Bundesrat unverändert verabschiedet. Sie bekräftigte ihre Kritik. Es sei „überhaupt nicht nachvollziehbar, warum hier mit zweierlei Maß gemessen wird und die einen Vorsorge- und Rehabilitationskliniken abgesichert werden, die anderen aber nicht“.

„Mit dem Fokus auf die Stärkung und Wiederherstellung von Familiengesundheit, sind die Mutter-/Vater-Kind-Kliniken systemrelevant für die gesamte Gesellschaft“, erläuterte sie. Der Bedarf an Kuren sei „jetzt schon riesengroß und es gibt zu wenig Plätze“. Sonja Borzel weiter: „Aus diesem Grund planen wir, auch unser Angebot in Bad Windsheim zu erweitern. Unsere Kliniken sind gemeinnützig und durch die momentane Situation unmittelbar in ihrer Existenz bedroht, wenn es nicht sehr schnell einen gesetzlichen Rettungsschirm für sie gibt.“